

ICH MÖCHTE INTIME MOMENTE SCHAFFEN

Patrick Kinmonth inszeniert »Madama Butterfly«

MIR FEHLT DEINE GEGENWART

Zur Neuinszenierung der »Zauberflöte«

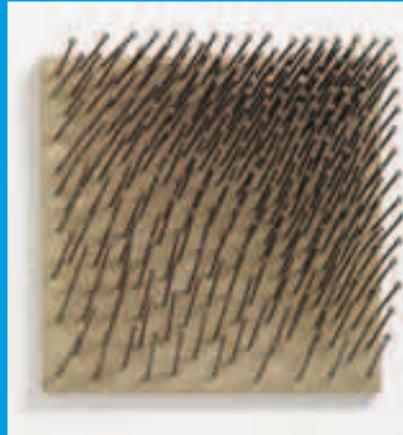
MORALISCH VERWERFLICHE LIEBE

Olga Romanko und Silvana Dussmann
in »Un ballo in maschera«

Mit Seiten des
Gürzenich-Orchesters Köln

VAN HAM

Kunstauktionen



Schmuck-Auktion in Luxemburg | 12. Okt 2008

Vorbesichtigung: 10. – 12. Oktober 2008

Teppiche | 31. Oktober 2008

Vorbesichtigung: 24. – 29. Oktober 2008

Alte Kunst | 21. Nov 2008

Vorbesichtigung: 12. – 18. November 2008

Europäisches Kunstgewerbe & Schmuck | 20. + 22. Nov 2008

Vorbesichtigung: 12. – 18. November 2008

Moderne & Zeitgenössische Kunst | 3. Dezember 2008

Vorbesichtigung: 27. November – 1. Dezember 2008

Photographie | 5. Dez 2008

Vorbesichtigung: 27. November – 1. Dezember 2008



Günther Uecker (*1930)
„Struktur“ | 1965
Schätzpreis: € 100.000

Andreas Achenbach (1815–1910)
„Der Seesturm“ | 1849
Schätzpreis: € 22.000

Pendule Au Nègre
Bronze vergoldet Paris spätes 18. Jh.
Schätzpreis: € 8.000 - 12.000

Juwelen-Smaragd Ring
Platin | Smaragd | Diamanten
Schätzpreis: € 26.000 - 30.000

Informationen | Termine Online-Kataloge:
www.van-ham.com

Schönhauser Straße 10 – 16 | 50968 Köln
Tel +49 (0)221 - 92 58 62-0 | Fax +49 (0)221 - 92 58 62-4
E-Mail info@van-ham.com

INHALT

- 4 **MIR FEHLT NICHTS ALS DEINE GEGENWART**
Zur Neuinszenierung der »Zauberflöte«
- 8 **ICH MÖCHTE INTIME MOMENTE SCHAFFEN**
Patrick Kinmonth inszeniert Giacomo Puccinis »Madama Butterfly«
- 14 **ABER DU, EDLER, VERTEIDIGE MICH GEGEN MEIN HERZ**
Olga Romanko und Silvana Dussmann in »Un ballo in maschera«
- 7 **»GLÜCKLICH IST...«**
Claudia Rohrbach als Adele in »Die Fledermaus«
- 11 **GEFRAGT**
Benjamin Bruns
- 12 **»KÁT'A KABANOVÁ«**
- 16 **SPIELPLAN** – September bis November
- 18 **WAS MAN IN DER KINDEROPER ERLEBEN KANN**
- 20 **AUSSENANSICHT** – Karina Maier
- 21 **HINTER DEN KULISSEN**
Der Statist Peter Bermes
- 22 **FREUNDE DER KÖLNER OPER E. V.**
- 23 **AUFGESCHNAPPT**
- 24 **IMPRESSUM**
- 27 **GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

EDITORIAL



Verehrtes Publikum, liebe Opernfreunde,

mit Wolfgang Amadé Mozarts »Zauberflöte« unter der musikalischen Leitung unseres Generalmusikdirektors Markus Stenz und in der Inszenierung von Peer Boysen, der auch für die Ausstattung verantwortlich zeichnet, beginnen wir die neue Spielzeit der Oper Köln. So vielschichtig uns Mozarts spätes Meisterwerk immer noch erscheint, so vielfältig und kontrastreich soll auch das Spektrum der weiteren Premieren und Wiederaufnahmen dieser Opernsaison erscheinen.

Hinsichtlich der Opernsanierung und der Ersatzspielstätte sind jetzt wichtige Entscheidungen gefallen. Das Preisgericht des Architektenwettbewerbs für den Neubau des Schauspielhauses hat sich einstimmig für den Entwurf der Architekturbüros Chaix & Morel und JSWD ausgesprochen. Der Stadtrat ist diesem Votum gefolgt, nun soll mit dem Bau und der Sanierung der Oper im Sommer 2010 begonnen werden. Für die voraussichtlich dreijährige Bauphase wird die Oper mit den bühnenahen Abteilungen in die Veranstaltungshalle »Palladium« in Köln-Mülheim umziehen. Von hier aus wird die Oper zusätzlich in verschiedenen Spielstätten zu Gast sein: das können die Kölner Philharmonie, der Gürzenich, die Satory-Säle, die Lanxess-Arena oder auch mal eine Kirche sein.

Die Zeit des Interims wird für Sie, liebes Publikum, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oper eine große Herausforderung werden, aber sie bietet auch die Chance für neue, andere Sichtweisen auf unsere Kunstform Oper. Diese und auch die nächste Spielzeit werden wir Ihnen aber noch alle Operaufführungen im Riphon-Bau der Kölner Oper am Offenbachplatz anbieten.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Spielzeit,

Ihr

Peter F. Raddatz
Geschäftsführer und kommissarischer Leiter der Oper Köln

Karneval einmal klassisch Opus 1709

Eine Melange aus klassischer Musik, Literatur und kölschem Verzäll von und mit Burkard Sondermeier und der Camarata Carnaval

Mo. 02. Februar 2009 1930 h

Mo. 09. Februar 2009 1930 h

In der Oper Köln

Tickets: 0221 - 2 21 84 00

*Da tritt der Offenbach
sein Freud dran han...*



Schmünzeln und Schunkeln · · · Virtuos und gelassen · · · Wagner und Börne · · · Doof und Weise · · · Willi un Rös · · · Lachen und Kriesche · · · Schmitz und Schubert · · ·



Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

Kamine, Kaminöfen,
Holzkamine, Kachelöfen,
Kaminzubehör, Kaminholz

LENZ + DORRENBERG Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West, Ausfahrt Frechen

Telefon (02234) 18 51 - 0 · www.lk-koeln.de

Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr · Sa. 10 – 14 Uhr

»Mir fehlt
nichts als deine
Gegenwart«

MOZART

Wir eröffnen unsere neue Spielzeit mit Mozarts »Zauberflöte«. Als Regisseur gibt Peer Boysen sein Köln-Debüt. Am Pult steht GMD Markus Stenz. Mozarts Ringen um seine Partitur zeigt eindrücklich eine Auswahl aus seinen Briefen an seine Frau Constanze.

PREMIERE

Im Sommer des Jahres 1791 arbeitet Wolfgang Amadé Mozart in Wien, gemeinsam mit dem Theaterprinzipal, Schauspieler und Sänger Emanuel Schikaneder, an der »Zauberflöte«. Seine Frau Constanze befindet sich, hochschwanger, im 35 Kilometer entfernten Baden zur Kur. Von den bisher geborenen fünf Kindern war nur ein Sohn am Leben geblieben. Das Höchste der Gefühle, nämlich viele, viele, viele Papagenos und Papagenas als der Eltern Segen, war bis anhin Illusion geblieben. Bei Constanze befindet sich Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmayr, der mit Abschriften von Mozarts ersten »Zauberflöten«-Entwürfen beschäftigt ist. Die Briefe, die Mozart in dieser Zeit nach Baden schreibt, sprechen in allen Schattierungen von der Sehnsucht nach seiner und der Sorge um sie. Sie zeugen auch von der hohen Konzentration auf seine Arbeit und der Ungeduld mit seinem Mitarbeiter. Der Ton schwankt zwischen Übermut und Depression. Die Liebe und der Tod, von denen die »Zauberflöte« erzählt, begleiten Mozart auch während der Arbeit an seinem bis heute populärsten Werk. Der folgende »O-Ton« von Wolfgang Amadé Mozart ist eine Zusammenstellung von Ausschnitten aus den vielen Briefen, die er im Juni und Juli 1791 an Constanze richtet, während er gleichzeitig Pamina und Tamino, Papageno und Papagena zu musikalischem Leben erweckt.

»Ma très cher Epouse! diesen augenblick erhalte ich dein liebes schreiben, und sehe daraus mit vergnügen daß du gesund und wohltauf bist – mich freuet es daß du guten Apetit hast – wer viel frisst, muß auch viel sch...? – Nein, viel gehen wollt' ich sagen. – es fliegen 2999 und ein 1/2 bussel von mir, die aufs aufschnappen warten. – Nun sag ich dir etwas ins ohr. – es ist wegen Plumpi-Strumpi – du kannst dir dabey denken was du willst. – Morgen früh 5 Uhr fahren wir 3 wagen voll weg, – ich hoffe also zwischen 9 und 10 Uhr in deinen Armen all das Vergnügen zu fühlen, was ein Mann, der seine Frau so liebt wie ich, nur immer fühlen kann! – heute weißt Du ohnehin, daß ich bey Schikaneder esse, weil Du auch darzu eingeladen warst. –

»Es ist eine gewisse Leere – die nur wehe thut«

Nimm Dich im Baad in acht daß Du nicht fallest, und bleibe nie allein. Ich kann Dir nicht sagen was ich darum geben würde, wenn ich anstatt hier zu sitzen bey Dir in Baaden wäre. – Aus lauter langer Weile habe ich heute von der Oper eine Arie componirt – ich küsse Dich 1000mal und sage in Gedanken mit Dir: Tod und Verzweiflung war sein Lohn! – Ich bitte dich aber Ja nicht auf die Casino zu gehen, tanzen könntest du ohnedies nicht, und zuschauen? – das lässt sich besser wenn's Mannerl dabey ist. Adieu. – fang auf – fang auf – bis – bis – bs – bs – lauter busserl fliegen in der luft für dich – bs – da trottelt noch eins nach. – traue dem baad nicht! Weiter auf Seite 6

Wolfgang Amadé Mozart

DIE ZAUBERFLÖTE

Eine große Oper in zwei Aufzügen
Libretto von Emanuel Schikaneder

Premiere am 20. September 2008.
Vorstellungen am 26. September,
am 5., 11., 18., 24., 31. Oktober sowie am
2., 7., 22., 28. und 30. November 2008.

Musikalische Leitung: Markus Stenz
Inszenierung, Bühne und Kostüme: Peer Boysen
Licht: Hans Toelstede
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln · Kinderchöre am Kölner Dom
Gürzenich-Orchester Köln

Pamina: Kristiane Kaiser/Nina Gravrok · Tamino: Benjamin Bruns/Hauke Möller (Gesang), Corinna Beilharz (Sprecher), Benito Marcelino (Tanz) · Königin der Nacht: Agnete Rasmussen/Katharina Leyhe · Erste Dame: Ausrine Stundyte/Machiko Obata · Zweite Dame: Regina Richter/Adriana Bastidas Gamboa · Dritte Dame: Viola Zimmermann/Christina Khosrowi · Papageno: Stephan Genz/Gerardo Garciacano · Papagena: Csilla Csöväri/Susanne Niebling · Sarastro: Mischa Schelomianski/Wilfried Staber · Priester: Wilfried Staber/Johannes Beck · Monostatos: Johannes Preißinger/Andrés Felipe Orozco Martinez · Erster Geharnischer: Alexander Fedin · Zweiter Geharnischer: Jong Min Lim

Sarastro lässt den Prinzen Tamino auf einer abenteuerlichen Reise sich bewähren. Er begegnet dem Vogelfänger Papageno, erblickt die Königin der Nacht und verliebt sich in das Bildnis der ihr geraubten Tochter Pamina. Sie will er befreien und wird dazu mit seinem Gefährten Papageno weiteren Mutproben ausgesetzt. Die letzten Prüfungen bestehen Tamino und Pamina gemeinsam. Beschützt von den Klängen der Zauberflöte geht das Paar durch Feuer und Wasser.

Die Neuinszenierung der »Zauberflöte« liegt in den Händen des Regisseurs und Ausstatters Peer Boysen. Der gebürtige Bochumer begann 1984 seine Karriere als Bühnenbildner (u. a. in Mainz, Stuttgart, Hannover, München und Wien), ehe 1990 an der Münchner »Schauburg« seine erste Regiearbeit entstand. Seit 1994 ist Peer Boysen als Opernregisseur tätig (u. a. in Wiesbaden, Weimar, Innsbruck, Ludwigsburg, München, Dresden). Zuletzt feierte er große Erfolge mit Händels »Giulio Cesare in Egitto« am Staatstheater Karlsruhe und mit Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen« an der Wiener Volksoper. Auch bei seinem Debüt an der Oper Köln zeichnet der Künstler neben Regie auch für das Bühnen- und Kostümbild verantwortlich.



Fortsetzung von Seite 5. Schläfe auch mehr – ein bisschen bange ist mir schon. Ich habe überdacht daß du bey Schwangerschaften selten übligkeiten bekommen hast! – sollte vielleicht das baad doch zu sehr auflösen? ich möchte nicht gerne aufbeweise warten, sie sind zu trauerig; – Ich bitte dich sage dem Süßmayr dem Dalkerten buben, er soll mir vom ersten Act, von der Introduction an bis zum Finale, meinen Spart schicken, damit ich instrumentiren kann. – Ich hoffe Süßmayer wird nicht vergessen, daß was ich ihm herausgelegt, auch gleich zu schreiben – auch hoffe ich mir heute die Stücke von meiner Partitur – so ich verlanget – zu erhalten. – Süßmayer soll mir noch N^o 4 und 5 von meiner Schrift schicken – auch was ich sonst begehrt habe, und soll mich im Arsch lecken. – Sey nicht melancholisch, ich bitte Dich! – ich

hoffe Dich Samstag umarmen zu können – denn ich habe mir vorgenommen, in Deiner Umarmung auszuruhen; – ich werd' es brauchen – denn die innerliche Sorge, Bekümmerniß und das damit verbundene Laufen mattet einen doch ein wenig ab. – mit einem Wort mir fehlt nichts als – Deine Gegenwart – Du kannst nicht glauben wie mir die ganze Zeit her die Zeit lang um Dich war! – ich kann Dir meine Empfindung nicht erklären, es ist eine gewisse Leere – die mir halt wehe thut, – ein gewisses Sehnen, welches nie befriedigt wird, folglich nie aufhört – immer fort dauert, ja von Tag zu Tag wächst; – wenn ich denke wie lustig und kindisch wir in Baaden beysammen waren – und welch traurige, langweilige Stunden ich hier verleve – es freuet mich auch meine Arbeit nicht, weil, gewohnt bisweilen auszusetzen und mit Dir ein paar Worte zu sprechen, dieses Vergnügen nun leider eine Unmöglichkeit ist – gehe ich ans Klavier und singe etwas aus der Oper, so muß ich gleich aufhören – es macht mir zu viel Empfindung –«

Am 30. September 1791 wird »Die Zauberflöte« in der Wiener Vorstadt, in dem von Emanuel Schikaneder geleiteten Wiedner Theater im Hochfürstlich Starhembergischen Freyhaus, uraufgeführt. Am 7. und 8. Oktober berichtet Mozart seiner Frau Constanze, die immer noch in Baden weilt und am 26. Juli den Sohn Franz Xaver Wolfgang zur Welt gebracht hatte: »Eben komme ich von der Oper; – Sie war eben so voll wie allzeit. – das Duetto Mann und Weib etc: und das Glöckchen Spiel im ersten Act wurde wie gewöhnlich wiederhollet – auch im 2:ten Act das knaben Terzett – was mich aber am meisten freuet, ist, der Stille beifall!«

.....

»Was mich aber am meisten freuet, ist, der stille Beifall!«

.....

Am 5. Dezember 1791 trägt Constanze Mozart in das Stammbuch ihres Mannes die Zeilen ein: »Mir, und ganz Europa unvergeßlicher Mozart – auch dir ist nun wohl – auf ewig wohl!! – – – Um 1. U. nach Mitternacht vom 4ten zum 5:ten dezember dieß jahres Verließ er in seinem 36:ten jahre – O! nur allzufrühe! – diese gute – – aber undankbare Welt«. ob

BEGLEITPROGRAMM

Am 14. September 2008 um 11.30 Uhr im Opernhaus EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »DIE ZAUBERFLÖTE«

Mit dem Regisseur und Ausstatter Peer Boysen sowie Mitgliedern des Opernensembles. – *Eintritt frei*

Sonntag, 5. Oktober 2008, 20.00 bis 22.00 Uhr im Rangfoyer und auf der Opernbühne OPER INTERN: ZAUBERFLÖTE UND ZAUBERTHEATER

Nach einem historischen Blick auf die Theaterpraxis der Mozart-Zeit besteht die Möglichkeit, die Bühne der aktuellen Kölner »Zauberflöten«-Produktion im Rahmen einer Führung zu besichtigen.

Mit Philipp Werner (Theatergemeinde Köln), Oliver Binder (Dramaturg, Oper Köln) und Andreas Fischer (Technischer Leiter der Oper Köln).

Max. 40 Teilnehmer – Eintritt: 7,00 €.

Eine Veranstaltung der Theatergemeinde e.V. in Zusammenarbeit mit der Oper Köln

»Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist«



Claudia Rohrbach und Herbert Feuerstein

In Johann Strauß' »Die Fledermaus« ist auch in dieser Spielzeit wieder Claudia Rohrbach als Adele zu erleben. Eine Partie, die sie liebt.

Mehr Schein als Sein herrscht in der Welt der Eisensteins. Vielleicht fand sich die Gesellschaft des Uraufführungsjahres 1874 in dieser Welt des Scheins und der Lüge wieder. Ein starker wirtschaftlicher Aufschwung, wilde Börsen-Spekulation und der daraus folgende Gründerkrach genannte Börsencrash im Mai 1873 hatten zu einer schweren wirtschaftlichen Depression geführt und den Menschen vor Augen geführt, wie viel Schein hinter dem war, was sie als sichere Tatsachen betrachteten. Die Spekulationsgeschäfte hatten alle Gesellschaftsschichten erfasst. So ist auch bei Strauß jeder der Beteiligten bemüht, mit unterschiedlichem Erfolg in einer maskierten Welt etwas anderes zu leben und zu finden, als ihm sein tatsächliches Leben derzeit beschert. Auch Adele: Das Stubenmädchen nimmt seine angeblich kranke Tante (»Eine solche Tante wie diese Tante noch keine Nichte Tante nannte!«) als Vorwand, um frei zu bekommen und zum Fest beim Prinzen Orlofsky gehen zu können.

Claudia Rohrbach hat die Rolle der Adele seit der Kölner Premiere gesungen. Insgesamt stand sie rund 80 Mal mit dieser Partie in Köln und andernorts auf der Bühne. »Ich liebe Adele!« gesteht die Sängerin. »Denn das vermeintlich niedliche, unbedarfte Kammerkätzchen besitzt die Stärke und den Willen das zu tun, von dem alle andern nur träumen: ihr Leben radikal ändern. Am Schluss ist Adele die einzige, der das Kunststück gelingt, ihrem bisherigen Leben tatsächlich zu entschweden.« Gewusst wie. [og](#)

Johann Strauß

DIE FLEDERMAUS

Operette in drei Akten · Libretto von Richard Genée nach der Komödie »Le Réveillon« von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Wiederaufnahme am 12. Oktober. Vorstellungen am 17. und 25. Oktober sowie am 8. und 27. November 2008.

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung: Helmuth Lohner
Bühne und Kostüme: Rolf Langenfass
Licht: Manfred Voss
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Gabriel von Eisenstein: Thomas Mohr · Rosalinde: Kirsten Blanck · Frank: Ulrich Hielscher · Orlofsky: Regina Richter · Alfred: Hauke Möller · Dr. Falke: Johannes Beck · Dr. Blind: Johannes Preißinger/Andrés Felipe Orozco Martínez · Adele: Claudia Rohrbach · Ida: Britta Hädeler · Frosch: Herbert Feuerstein

Giacomo Puccini

MADAMA BUTTERFLY

Japanische Tragödie ·
Libretto von Giuseppe Giacosa und
Luigi Illica nach dem Schauspiel
»Madame Butterfly« von David Belasco ·
In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln.

Premiere am 1. November
Vorstellungen am 6., 9., 13., 15.,
21. und 29. November 2008.

Musikalische Leitung: Enrico Delamboye
Inszenierung: Patrick Kinmonth
Bühne und Kostüme:
Patrick Kinmonth/Darko Petrovic
Licht: Hans Toelstede
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln · Gürzenich-Orchester Köln

Cio-Cio-San, genannt Butterfly: Ausrine Stundyte ·
Benjamin Franklin Pinkerton: Andrew Richards ·
Suzuki: Viola Zimmermann · Sharpless: Bruno
Caproni/Miljenko Turk · Goro: Andrés Felipe Orozco
Martínez · Bonzo: Wilfried Staber · Yamadori: Jeongki
Cho · Kate Pinkerton: Adriana Bastidas Gamboa

PATRICK KINMONTH

PATRICK
KINMONTH

Der Bühnen- und Kostümbildner Patrick Kinmonth ist in ganz unterschiedlichen künstlerischen Bereichen tätig, u. a. auch als Maler, Designer und Innenarchitekt. Er gab Bücher zu Malerei und Innenarchitektur heraus, veröffentlichte als Kritiker in zahlreichen bedeutenden Kunstzeitschriften und arbeitete mit Fotografen wie Lord Snowdon, Horst P. Horst und Bruce Weber zusammen. Nun gibt er an der Oper Köln mit »Madama Butterfly« sein Regiedebüt. Mit ihm sprach Dorothea Marcus über seine neue Aufgabe.

»Ich möchte intime
Momente schaffen.«

Herr Kinmonth, Sie sind ein sehr erfolgreicher Bühnenbildner. Wie kam es dazu, dass Sie nun zum ersten Mal Regie führen?
Patrick Kinmonth: Christoph Dammann hat mich gefragt und ich habe gerne angenommen. Mit der Kölner Oper verbindet mich eine lange, kreative und inspirierende Zusammenarbeit. Hier werde ich warmherzig und professionell empfangen. Deshalb traue ich mir das auch zu.

Was ist der Unterschied zwischen der Arbeit eines Regisseurs und der eines Bühnenbildners?

Patrick Kinmonth: Ich glaube, dass beide Jobs näher verwandt sind, als die meisten denken.

Man ist mindestens mit der gleichen Anzahl von Menschen beschäftigt. Es kommt oft vor, dass der Bühnenbildner Ideen vorschlägt, die starken Einfluss auf die Regie nehmen. In der Oper ist es schwer, zu definieren, wo die Inspiration des einen beginnt und die des anderen endet. Bühnenbildner arbeiten allerdings bewusst »nur im Hintergrund« und werden oft in den Kritiken nicht erwähnt. Aber wenn das Bühnenbild gut war, sind die Kritiken auch meist gut! *Weiter auf Seite 10*

Sonntag vor der Premiere:

Am 26. Oktober um 11.30 Uhr im Opernhaus
EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »MADAMA BUTTERFLY«

Anlässlich der Premiere von »Madama Butterfly« liest
Helmut Krausser aus seinem im April 2008 erschienenen
Buch »Die kleinen Gärten des Maestro Puccini« ·
Eintritt frei · Siehe auch Seite 25.

Wie gehen Sie damit um, dass der Regisseur meist stärker im Fokus der Kritik steht? In Deutschland sind Kritiker oft streng mit Regisseuren, die aus einem anderen Fach kommen.

Patrick Kinmonth: Gut, dass Sie mir das sagen, dann bin ich vorbereitet! Es gibt viele Dinge im Theater, die die Menschen ärgern. Eine Aufgabe des Theaters ist sogar, sie zu provozieren. Ich will ja nichts kreieren, was jeder nur charmant und zauberhaft findet. Aber wenn ich es nicht gut mache, muss das auch so beurteilt werden. Es spielt keine Rolle, was ich vorhatte, sondern ob es funktioniert. Wenn ich ein Konditormeister bin und ein Bild male, muss es ein gutes Bild sein. Wenn ich als Maler eine Torte backe, muss sie köstlich sein.

Entweder geht meine Inszenierung tief unter die Haut, oder sie ist ein Fehlschlag.

Was interessiert Sie an Puccinis »Madama Butterfly«?

Patrick Kinmonth: Es ist eine Oper voller Wespennester und schwer zu inszenieren. Allein schon die Frage: Ist es eine Geschichte, die von Europäern gespielt wird, die vorgeben, Asiaten zu sein? Oft verhalten sich Inszenierungen von »Madama Butterfly«, als wollten sie eine touristische und exotische Fantasie von Japan vermarkten. Aber Puccini kritisiert im Libretto deutlich die Supermacht Amerika. Die Tatsache, dass ein Mann in ein anderes Land kommen und ein Mädchen auflesen kann, als sei sie eine Muschel am Strand, sie kurz hübsch findet und dann wegwirft, wird scharf verurteilt. Direkt am Anfang der Oper wird zum Beispiel ein Toast ausgesprochen auf Pinkertons Heirat mit Butterfly. Und er sagt: nein, lass uns darauf anstoßen, dass ich eine echte amerikanische Frau bekomme! Das ist traurig und schockierend und wird von mancher »Butterfly«-Inszenierung ignoriert. Ich möchte dem Klischee aus dem Weg gehen, dass da eine große Masse westlicher Menschen Japaner spielt. Selbst Puccini wollte, dass der Chor oft hinter der Bühne ist. Deshalb möchte ich auf große Chorszenen verzichten. Im Roman »Madame Chrysanthème«, der dem Libretto zugrunde liegt, legt Pierre Loti den Fokus auf nur

wenige Menschen. Seine Beschreibung des Lebens in Nagasaki ist deprimierend. Butterfly lebt auf einem Hügel, weit weg von der Stadt. Ich möchte ihre Einsamkeit nicht mit Menschenmassen auf der Bühne konterkarieren. Ich möchte intime Momente schaffen.

Wie gehen Sie mit der historischen Vorlage um?

Patrick Kinmonth: Viel mehr als historische Details von Amerika und Japan interessiert mich das Verhältnis von Fantasie und Realität. Deshalb spielt es auch keine Rolle, dass Butterfly, die von der wundervollen Sängerin Ausrine Stundtyte gesungen wird und meine absolute Traumbesetzung ist, nicht wie eine Asiatin aussieht. Japan ist eher ein Symbol für den Traum von einer anderen Welt. Butterfly will verzweifelt aus dieser Welt ausbrechen. Aber warum hasst sie so sehr, wer und wo sie ist? Ich will weder Historiker sein noch irrelevante moderne Anspielungen machen, sondern versuchen, zu den psychologischen Mechanismen der Geschichte durchzudringen. Etwa die erzwungene Geschlechtsreife von Butterfly und ihr Verhältnis zu ihrer Mutter. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Ihre Mutter Sie verkauft hat an einen Amerikaner, der 20 Jahre älter ist als Sie? Selbst wenn Sie glauben, dass das immer Ihr Traum war? Am Schluss sollte man bei meiner Inszenierung das Gefühl verloren haben, nur Tourist zu sein. Entweder geht es tief unter die Haut, oder es ist ein Fehlschlag.



»Wenn ich als Maler eine Torte backe, muss sie köstlich sein.«

Sind Sie nervös?

Patrick Kinmonth: Nein, neugierig... fasziniert vom Prozess. Die Nervosität kommt noch. Das hängt damit zusammen, wie Produktionen hier in Deutschland vorbereitet werden: Das Bühnenbild ist schon gebaut. Gerade machen wir Anproben für die Kostüme, es ist Mai. Vor uns liegen noch viereinhalb Monate, bevor wir mit Proben beginnen. Wie tröstlich, dass vieles schon erledigt ist! *Dorothea Marcus*

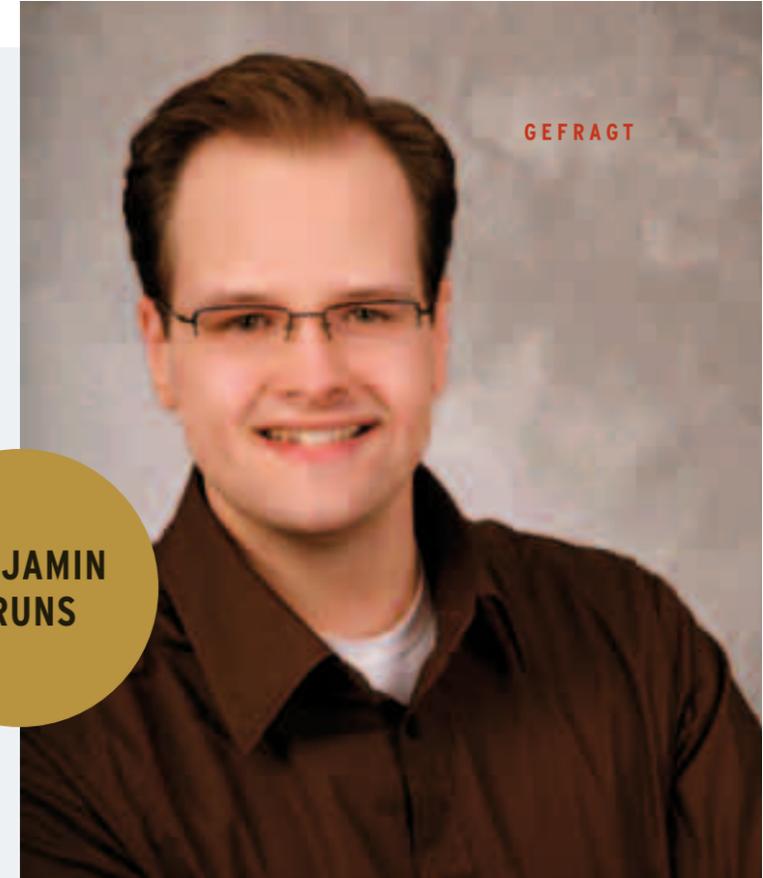
»Cantare humanum est« – lautet das Motto des Tenors Benjamin Bruns, seit Beginn der Spielzeit 2008/2009 Mitglied des Ensembles der Oper Köln. Er singt unter anderem in der »Zauberflöte« den Tamino.

Meine bisherige künstlerische Laufbahn war eine Aneinanderreihung von glücklichen Umständen. Es war zudem der Mut, zum richtigen Zeitpunkt laut »Hier!« zu rufen und das Glück, die richtigen Menschen kennen zu lernen. Die Rolle des Don Ottavio in »Don Giovanni« war 2002 mein Operndebüt bei den Festspielen der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Ich hatte gerade erst ein halbes Jahr studiert und sah den Aushang für das Vorsingen in der Hochschule. Ich bin hingefahren, im sicheren Glauben, dass ich da keinen Blumentopf gewinnen kann. Nach sechs Wochen klingelt das Telefon: »Wir hätten Sie gerne als Don Ottavio.« Da ist mir fast der Hörer aus der Hand gefallen.

Von Hamburg wollte ich zum Studium nach Berlin wechseln. Ich hatte meine Aufnahmeprüfung schon bestanden, da bot mir das Theater Bremen einen Teilspielervertrag an. Nach der Premiere von »Turandot« kam ein Anruf aus der Betriebsdirektion, ob ich nicht einen Festvertrag haben wolle. Ich sagte mir: Es gibt nichts an der Hochschule, was ich nicht auch am Theater lernen kann. Und da habe ich mein Studium an den Nagel gehängt. Nun freue ich mich auf die Aufgaben, die mich hier in Köln erwarten. Meine erste Bremer Produktion »Turandot« hatte ich mit Peer Boysen, meine erste Kölner Produktion »Die Zauberflöte« auch: Das kann nur gut gehen. Obwohl ich feststellen musste, dass mir das Singen kaum noch Zeit für meine Hobbys lässt – ich habe immer viel und mit Begeisterung getanzt –, hoffe ich, dass ich so lange wie möglich werde auf der Opernbühne stehen können, das ist mein

BENJAMIN BRUNS

GEFRAGT



Benjamin Bruns

größter Traum. Denn – auch wenn es abgedroschen klingt – Musik machen ist für mich wie atmen, essen oder schlafen. Ich definiere mich über den Gesang. Das wird mir dann besonders bewusst, wenn ich krank im Bett liege und nicht singen kann – das lässt mich sehr unleidlich werden, obwohl ich ansonsten nicht zu Wutanfällen neige. Kurz gesagt: Musik ist das schönste Transportmittel für Gefühle. Ich finde darin alles, was mich bewegt: Liebe, Wut, Freude, Traurigkeit, aber auch Trost und Hoffnung.



Feine Saphire und Perlen
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a
Tel. 02 21/270 67 97 · E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

Leos Janáček

KÁT'A KABANOVÁ

Oper in drei Akten · Text vom Komponisten nach dem Schauspiel »Das Gewitter« von Aleksandr Nikolajewitsch Ostrowski · Eine Produktion der Vlaamse Opera in Antwerpen

Wiederaufnahme am 21. September.
Vorstellungen am 28. September sowie am 2., 4. und 9. Oktober 2008. Einführung jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn

Musikalische Leitung: Lothar Koenigs
Inszenierung: Robert Carsen
Bühne und Kostüme: Patrick Kinmonth
Licht: Robert Carsen/Peter van Praet
Choreographie: Philippe Giraudeau
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Dikoj: Jacek Strauch · Boris Grigorjewitsch: Albert Bonnema ·
Kabanicha: Dalia Schaechter · Tichon: Hans Georg Priese ·
Kát'a: Orla Boylan · Wanja Kudrjáš: Hauke Möller · Varvara:
Viola Zimmermann · Kuligin: Johannes Beck · Glaša: Andrea
Andonian · Feklusa: Hanna Larissa Naujoks

KÁT'A KABANOVA



BEGLEITPROGRAMM

Am 25. September um 20 Uhr
im linken Rangfoyer

WDR

HÖRSPIELGALERIE »KATJA K.«

von Jiří Ort · mit Christoph Pragua (WDR), Christoph
Schwandt (Chefdramaturg der Oper Köln) und dem Autor –
Eintritt frei

»Ein großer Abend an der Kölner Oper! Dass packendes Musiktheater niemals nur im Orchestergraben entsteht, sondern einzig in der perfekten Verbindung mit einem durchdachten, sorgsam erarbeiteten Bühnengeschehen, muss angesichts dieser »Kát'a Kabanová« selbst Gegnern des Regietheaters einleuchten [...].

Das minimalistisch reduzierte Geschehen leuchtet Carsen magisch aus, so dass Bilder von Atemnehmender Schönheit entstehen, stilisiert und doch von höchster psychologischer Verdichtung und logischer Präzision. Jede Geste, jeder Blick, jede Konstellation ist dabei der Musik abgelauscht, dem elementaren, Herz zerreißenen Realismus Janáčeks. Katjas verzweifelte Suche nach Liebe, ihr versuchter Ausbruch aus kleinbürgerlicher Enge und liebloser Ehe sind schon zu Beginn gepaart mit Todessehnsucht, wenn sie sich barfüßig zur Wolga hinausträumt. [...] Große Begeisterung.«

KWEST, Mai 2008

»Aber du, Edler,
verteidige mich
gegen mein Herz!«

BEGLEITPROGRAMM

Am 8. und 16. Oktober um 19.30 Uhr im Opernfoyer
DA GIUSEPPE
Eine Verdi-Soirée: Musikalisch, literarisch und kulinarisch
Nähere Informationen s. S. 25 – Eintritt 15 €

Giuseppe Verdi
UN BALLO IN MASCHERA
(EIN MASKENBALL)

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung und Bühnenbild: José Cura
Kostüme: Petra Reinhardt
Licht: Wolfgang Schünemann
Chor: Andrew Ollivant

Libretto von Antonio Somma nach »Gustave III, ou Le Bal masqué« von Eugène Scribe · In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Wiederaufnahme: 27. September · Aufführungen am 3., 10., 19. und 26. Oktober 2008.

Riccardo: Ray M. Wade jr. · Renato: Bruno Caproni · Amelia: Silvana Dussmann/Olga Romanko · Ulrica: Chariklia Mavropoulou · Oscar: Claudia Rohrbach · Silvano: Abraham Singer · Samuel: Ulrich Hiel-scher · Tom: Jong Min Lim · Richter: Alexander Fedin · Diener: Raphael Wittmer/Werner Sindemann

Chor der Oper Köln · Gürzenich Orchester Köln

Einst wurde er zum Tenor des 21. Jahrhunderts »ernannt«. Lorbeeren, auf denen sich José Cura nicht ausruhen wollte. Stattdessen begann er zu dirigieren, er komponiert und fotografiert. Und in der vergangenen Spielzeit debütierte er als Opernregisseur, er inszenierte »Un ballo in maschera«. Damit nicht genug: Der umtriebige Künstler entwarf sogar auch das Bühnenbild für diese Inszenierung. »Das nächste Mal«, so Cura scherzhaft »singe ich vielleicht die Amelia...«. Für diese Spielzeit ist das nicht zu erwarten, denn mit den herausragenden Sängerinnen Olga Romanko und Silvana Dussmann, die diese Partie in Köln übernehmen werden, wird er es wohl nicht aufnehmen wollen.

Das Zauberkraut soll die Rettung bringen: Auf dem Richtplatz unter dem Galgen müsse sie es pflücken und bei richtiger Anwendung sollte ihre Liebe, die sie für Riccardo empfindet, verlöschen. Das rät Ulrica, die Wahrsagerin, in Giuseppe Verdis »Un ballo in maschera« Amelia, die an der moralisch verwerflichen Liebe zu dem Freund ihres Mannes zu verzweifeln droht. Doch ihr Versuch, sich diese Liebe aus dem Herzen zu reißen, beschwört die Katastrophe erst herauf. Eine Reihe von Kettenreaktionen führt den Tod Riccardos herbei. Und damit diese Liebe zum Ende, was der Wunsch Amelias war.



Silvana Dussmann



Olga Romanko

In der Rolle der Amelia werden in der Spielzeit 2008/2009 zwei besondere Sopranistinnen zu erleben sein. Zum einen die Österreicherin Silvana Dussmann, zum anderen die aus Moskau stammende Olga Romanko. Sie werden damit Ray M. Wade jr. zur Seite gestellt sein, der die Rolle des Gouverneurs Riccardo bereits bei der Premiere mit viel Überzeugungskraft interpretierte. So urteilte die *Kölnische Rundschau*: »Ray M. Wade jr. meisterte die Partie [...] mit bemerkenswerter Bravour und ist auf dem besten Weg zum glanzvollen Verdi-Tenor.« Silvana Dussmann gab als Amelia im Jahre 2005 in Frankfurt ihr Rollendebüt als eine »vokal groß dimensionierte, voll aufblühende, im Finale schließlich das gesamte Ensemble nochmals überstrahlende Amelia«, urteilte die *Frankfurter Rundschau*. Die Handlung in die Gegenwart zu versetzen, so wie es Cura in seiner Inszenierung tut, dürfte der Sopranistin entsprechen: »Mir gefällt an Verdis Oper, dass sie so aktuell ist. Amelia ist nichts Absurdes, keine abstrakte Person. Dass sich eine verheiratete Frau in den besten Freund ihres Mannes verliebt, kann in jeder guten Familie vorkommen. Die zwischenmenschliche Handhabung eines solchen Falles kann so oder so gelöst werden. Die Frauen haben immer eine karitative Seite. Familie und Kind stellen sie über ihre persönlichen Wünsche. So akzeptiert Amelia den Tod, wenn sie sich von ihrem Sohn verabschieden darf.«

Auch Olga Romankos Verdi-Repertoire ist reichhaltig. So singt sie neben Amelia die Rolle der Desdemona, Leonora (»Il trovatore«, »La forza del destino«), Elisabetta und der gewitzten Alice. Geboren wurde Olga Romanko in Moskau, wo sie Gesang studierte. Seit ihrem erfolgreichen Debüt als Musetta in »La bohème« ist sie Gast an vielen internationalen Bühnen. In Köln war sie u. a. vor fast zehn Jahren in der Philharmonie zu erleben, als sie »mit stimmlicher Leuchtkraft« (*Kölnische Rundschau*) in der Titelpartie einer konzertanten Aufführung von Dvořaks »Wanda« brillierte. An der Oper Köln ist die Künstlerin das erste Mal zu hören. [og](#)

SPIELPLAN DER OPER KÖLN

September bis November 2008



Szene aus »Kát'a Kabanová«

WOLFGANG AMADÉ MOZART



DIE ZAUBERFLÖTE

Stenz/Delamboyne · Boysen · Ollivant
Kaiser · Bruns · Bellharz · Marcelino · Rasmussen/Leyhe · Stundyte/Obata ·
Richter/Bastidas Gamboa · Zimmermann/Khosrowi · Genz/Garciaano ·
Csövári · Schelomianski/Staber · Staber/Beck · Preißinger · Fedin · Lim
Premiere 20.9. / 26.9. / 5.10. (16.00 Uhr) / 11.10. / 18.10. /
24.10. / 31.10. / 2.11. (16.00 Uhr) / 7.11. / 22.11. / 28.11. / 30.11.

OPERNHAUS

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »DIE ZAUBERFLÖTE«

14. September (11.30 Uhr) / keine Reservierungen /
Eintritt frei

RANGFOYER

OPER INTERN: ZAUBERFLÖTE UND ZAUBERTHEATER

Mit Philipp Werner (Theatergemeinde Köln),
Oliver Binder (Dramaturg, Oper Köln) und Andreas
Fischer (Technischer Leiter der Oper Köln).
Eine Veranstaltung der Theatergemeinde e. V.
in Zusammenarbeit mit der Oper Köln
5. Oktober (20.00 Uhr), Eintritt 7 €

**Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen im Opernhaus um 19:30 Uhr.**

LEOŠ JANÁČEK

KÁT'A KABANOVÁ

Koenigs · Carsen · Kinmonth · Ollivant · Giraudeau
Strauch · Bonnema · Schaechter · Priesse · Boylan · Möller ·
Zimmermann · Beck · Andonitan · Naujoks
Wiederaufnahme 21.9. (16.00 Uhr) / 28.9. (18.00 Uhr) /
2.10. (20.00 Uhr) / 4.10. / 9.10. (Einführung eine halbe
Stunde vor Vorstellungsbeginn)

RANGFOYER

HÖRSPIELGALERIE KATJA

von und mit Jiri Ort
25. September (20.00 Uhr)

GIUSEPPE VERDI

UN BALLO IN MASCHERA EIN MASKENBALL

Dovico · Cura · Reinhardt · Ollivant
Wade jr. · Caproni · Dussmann/Romanko · Manropoulou ·
Rohrbach · Singer · Hielscher · Lim · Fedin · Wittmer/Sindemann
Wiederaufnahme: 27.9. / 3.10. (18.00 Uhr) / 10.10. /
19.10. (18.00 Uhr) / 26.10. (18.00 Uhr)

OPERNFOYER

DA GIUSEPPE

Eine Verdi-Soirée – musikalisch, literarisch und kulinarisch
8. und 16. Oktober (jeweils 19.30 Uhr)

GIACOMO PUCCINI



MADAMA BUTTERFLY

Delamboyne · Kinmonth · Ollivant
Stundyte · Zimmermann · Bastidas Gamboa · Richards · Caproni ·
Orozco Martinez · Cho · Staber · Singer · Lim · Andonitan
Premiere 1.11. / 6.11. / 9.11. (18.00 Uhr) / 13.11. /
15.11. / 21.11. / 23.11.

OPERNFOYER

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »MADAMA BUTTERFLY«

26. Oktober (11.30 Uhr) / Eintritt frei

JOHANN STRAUSS

DIE FLEDERMAUS

Dovico · Lohner · Langenfass · Ollivant
Mohr · Blanck · Hielscher · Richter · Möller · Beck · Preißinger/
Orozco Martinez · Rohrbach · Hädeler · Feuerstein
Wiederaufnahme 12.10. (16.00 Uhr) / 17.10. /
25.10. / 8.11. / 27.11.

SPIELZEITAUFTAKT

14. September ab 11.30 Uhr / Eintritt frei

OPERNHAUS

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU

»DIE ZAUBERFLÖTE«

11.30 – 13.00 Uhr

KINDEROPER IN DER YAKULT HALLE

SGANARELL

13.30 – 14.30 Uhr

KINDEROPER IN DER YAKULT HALLE

SGANARELL

16.30 – 17.30 Uhr

RANGFOYER

PANNEN, PECH UND PLEITEN

Ein musikalisch-humoristisches Programm von und
mit Claudia Rohrbach und Ulrich Hielscher
18.00 – 18.45 Uhr

OPERNHAUS

KONZERT ZUR SPIELZEITERÖFFNUNG

mit Solisten und Chor der Oper Köln sowie dem
Gürzenich-Orchester Köln / Musikalische Leitung:
Markus Stenz/Enrico Delamboyne, Moderation:
Christoph Schwandt
19.30 – ca. 21.00 Uhr

BACKSTAGE-TOUR IM OPERNHAUS

BLICK HINTER DIE KULISSEN

26.9. (17.00 Uhr) / 31.10. (17.00 Uhr) / Teilnahme max.
25 Personen, Vvk an der Theaterkasse, 3,- €

RANGFOYER

PANNEN, PECH UND PLEITEN

Ein musikalisch-humoristisches Programm von und
mit Claudia Rohrbach und Ulrich Hielscher
4. November (19.30 Uhr) / Eintritt 10,- €

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

KÖLNER HELFEN KÖLNERN – WOHLTÄTIGKEITSKONZERT

Benefizmatinée der Oper Köln in Zusammenarbeit
mit dem Deutschen Roten Kreuz
9. November (11.00 Uhr)

OPER PLUS PARTY

im Anschluss an »Madama Butterfly«
4. November 2008

SONDERTERMIN

KINDEROPER IN DER YAKULTHALLE

WILHELM GROSZ

SGANARELL

Burleigh · Schuller · Schulz

Singer · Wittmer/Sindemann · Csövári · Cho · Niebling ·

Naujoks-Weil · Matinka · Lim

Wiederaufnahme 14.9. (13.30 und 16.30 Uhr) / 18.9. /
20.9. (11.30 Uhr) / 21.9. (11.30 Uhr) / 24.9. / 26.9. / 27.9. /
2.10. / 3.10. (11.30 Uhr) / 4.10.

ERNST KRENEK

DAS GEHEIME KÖNIGREICH

Laufen · Schuller · Schulz

Singer · Csövári · Cho · Niebling · Naujoks · Sindemann · Lim

Wiederaufnahme 17.10. / 18.10. / 23.10. / 24.10. /
25.10. / 27.10. / 31.10. / 2.11. (11.30 Uhr) / 5.11. / 7.11. /
8.11. / 13.11. (11.30 Uhr) / 15.11. / 18.11. / 19.11. /
22.11. / 27.11. / 28.11. /

**Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen in der Kinderoper um 15.00 Uhr.**

**Der Kartenvorverkauf für Vorstellungen der Kinderoper beginnt
jeweils am 5. des Vormonats.**

»Das hat so Spaß gemacht!« Zoé und Isabelle Sandle sind begeistert. Sie durften mit allen anderen Kindern helfen, auf der Bühne die Matratzen für »Die Prinzessin auf der Erbse« übereinander zu stapeln. Unter diesen Matratzen wird die Prinzessin später beim Zubettgehen eine Erbse erfühlen und so beweisen, dass sie eine echte Prinzessin ist. Nach getaner Arbeit – besonders die Matratzen nachzählende Königin ist ermüdet und sorgt für großes Amüsement – kehrt wieder Ruhe ein und alle lachen, staunen und gucken.

Sieht ihr ausladendes Kleid nicht etwas komisch aus? »Das war eben die Mode damals«, sagt Zoé fachmännisch. Isabelle (5) und Zoé (9) sind die Töchter des Chorsänger-Ehepaars Sandle. Von klein auf mit Musik vertraut, ist der Umgang mit Oper für die beiden ganz natürlich. Aber die Kinderoper versucht gerade auch Kinder, die nicht schon früh mit klassischer Musik, Gesang oder Märchen in Berührung gekommen sind, zu gewinnen. Das Konzept geht auf: »Seitdem die Kinderoper besteht, sind die Schulabonnements deutlich in die Höhe gegangen« freut sich Eike Ecker, die Leiterin der Kinderoper. Die Vorstellungen sind immer ausverkauft. Die Spielzeit 2007/2008 endete mit »Die Prinzessin auf der Erbse«, einer Oper von Ernst Toch mit Musik aus den 1920er Jahren. Da hier oft im Duett, Terzett oder Quartett gesungen wird, hat Elke Heidenreich Zwischentexte geschrieben, die gesprochen werden. So kann es erst gar nicht zu Verständnisproblemen kommen. Obwohl Zoé den Gesang versteht, sagt sie: »Ich finde das gut, wenn die sprechen, weil es dann abwechslungsreicher ist.« Trotzdem soll natürlich das Ohr der Kinder geschult

werden. »Wenn Kinder zu uns kommen, ist das für sie oft der erste Kontakt mit dem gesungenen Wort«, sagt die 32-jährige Eike Ecker. Für sie ist die Kinderoper »ein Schatzkästchen«. Auf jeden Fall nicht wie ein Kinobesuch oder vor der Playstation zu sitzen, sondern ein Live-Erlebnis mit 18 Musikern und bis zu zwölf Sängern. Was aber noch lange nicht heißt, dass sie nicht modern ist: »Sganarell« etwa ist wie ein Comic inszeniert. Die Darsteller sehen aus wie Disney-Figuren. »Lustig«, findet das Isabelle.

Meistens werden Opern aufgeführt, die vergessen sind, schon lange nicht mehr oder sogar noch nie gespielt wurden. Viele stammen aus dem 20. und 21. Jahrhundert, sind also »frisch und modern«, so Eike Ecker. Aber ist zeitgenössische Musik für Kinderohren nicht doch etwas schwierig? Sie verneint: »Kinder empfinden bei neuer Musik, z. B. Zwölfton-Musik, keinerlei Berührungsängste.« Und was sagt Zoé dazu? »Ich fand die Musik schön. Sie hat immer gepasst!«

Auch die Spielzeit 2008/2009 hält viele Überraschungen bereit, z. B. mit »Ali Baba und die vierzig Räuber« von Luigi Cherubini. Für Eike Ecker ein absoluter Höhepunkt der Spielzeit. »Wir haben uns überlegt, wie man die Geschichte für Kinder verständlicher machen kann. Da Ali Baba ja ein sehr reicher Kaufmann ist, ist er in unserer Inszenierung der Inhaber einer großen Supermarktkette.« Und welches Stück möchte sich die fünfjährige Isabelle in der neuen Spielzeit ansehen? »Am liebsten alle!« *Louise Hoelscher*

Was man in der Kinderoper erleben kann

Wilhelm Grosz

SGANARELL

Opera buffa in einem Aufzug frei nach Molière von Robert Konta · Orchesterbearbeitung von Marc-Aurel Floros · Kölner Textfassung von Elke Heidenreich · Empfohlen für Kinder ab sechs Jahren

Wiederaufnahme am 14. September. Vorstellungen am 18., 20., 21., 24., 26. und 27. September sowie am 2., 3. und 4. Oktober 2008.

Musikalische Leitung: Rupert Burleigh
Inszenierung: Christian Schuller
Bühne und Kostüme: Ulrich Schulz



Kinderoper-Fans
Zoé und Isabelle

MWK Zimmermann & Hänel GmbH
Elisenstraße 24 · 50667 Köln
TEL 0221-1234 35 · MAIL kuchen@mwk-koeln.de
www.mwk-koeln.de

mwk
Wir machen Werbung

miniBagno®
BADKULTUR AUF KLEINEM RAUM

Ein Bad mit allem was das Herz begehrt auf 3-6 m² – Unmöglich?
Keineswegs, erleben Sie die kreativen Lösungen pfiffiger Badgestaltung auf kleinstem Raum. Perfekt geplant – durchdacht bis ins Detail.

Luxemburger Straße 59
50674 Köln
Tel.: 02 21 80 01 59 40
info@minibagno-koeln.de
www.minibagno-koeln.de

miniBagno®
DAGMAR EBENRECHT
BADKULTUR AUF KLEINEM RAUM

MuSAH®
Musikschule & Musikakademie
Villa Philharmonia®
Klavier 🎹 Gesang & mehr
Professioneller Unterricht für jung & alt
Anfänger & Profis

www.musah.de

Köln – Ebertplatznähe 0221 – 800 606 45
Engelskirchen 02263 – 90 13 14

Gregor Sauer & Martina Vormann
Mitglieder in BDG & DTKV



Karina Maier ist frisch gebackene Medizinerin und hat ihr gesamtes Studium in Köln verbracht. Nun verschlägt es sie beruflich nach Düsseldorf, was sie mit Fassung trägt. Die Oper Köln besucht sie zwar nicht häufig, dafür regelmäßig.

Zeitgemäß

»Das Angebot in Köln ist so groß, da kann man gar nicht alles mitnehmen. Ich mag Oper deshalb, weil man sich einfach in eine andere Welt hineinräumen und den Alltag vergessen kann. Entweder weil man dem Zauber auf der Bühne folgt, oder weil man sich mit dem Stoff auseinandersetzt. Ich finde, dass ein Opernbesuch genauso zum Leben in einer Stadt wie Köln dazugehört wie ausgiebiges Karneval-Feiern und alles andere. Und nebenbei muss man ja auch noch studieren. Dass man da als Mediziner einiges zu tun hat, ist ja eine Binsenweisheit. Die beste Kombination fand ich immer das Angebot »Oper plus Party«, extra für Studenten. Zum einen konnte man sicher sein, dass einem Inszenierungen »vorgestellt« wurden, die einem auch zusagen, wenn man nicht unbedingt ein Opernfreak ist. Zum anderen war der Ausklang mit DJ im Foyer, das dadurch etwas loungehaftes bekam, immer eine richtig gute Mischung. Solche Aktionen beweisen, dass man ein zeitgemäßes Angebot, das auch junge Menschen lockt, mit ein bisschen Phantasie leichter hinbekommt, als unbedingt immer gleich die komplette Struktur auf den Kopf zu stellen. Leider ist dieses Angebot in letzter Zeit scheinbar von der Akzeptanz ein wenig rückläufig geworden, vielleicht wissen die meisten Studenten auch gar nicht, dass es das gibt. Ich würde mir wünschen, dass das wieder ein wenig mehr auflebt. Dafür komme ich bestimmt auch zu Besuch nach Köln!«

OPER PLUS PARTY: Am 4. November 2008 im Anschluss an die Vorstellung »Madama Butterfly«. Einheitspreis für Studenten: 10,- € auf allen Plätzen



»Hauptsache, es sieht gut aus.«

Szene aus »Der gestiefelte Kater«, Peter Bermes (links) und Shannon Chad Foley (rechts)

Sie singen nicht, sondern hängen von der Decke, liegen im Wasser oder sorgen als Diener, Soldaten oder Hofdamen für den Hintergrund. Ohne sie sind die meisten Aufführungen undenkbar: die Statisten der Oper Köln. Peter Bermes ist seit sieben Jahren dabei.



Es war im Herbst 2001, als Peter Bermes eine Annonce in der Zeitung entdeckte: »Sportliche Männer für die Premiere der »Walküre« gesucht«, stand da. »Ich dachte, das passt zu mir – seit dem 14. Lebensjahr bin ich absoluter Opernfreak und auch ein bisschen sportlich«, erzählt der 48-Jährige, den man der Statur nach auch für einen Akrobaten halten könnte. Seit damals ist er vom Theater infiziert und von

den Kölner Bühnen nicht mehr wegzudenken. »Auch wenn er nicht singt, trägt ein Statist viel zur Inszenierung bei«, sagt er. Ohne seine Liebe zur Oper ginge es nicht, denn »niemand wird am Theater reich«. Außerdem erfordert der Job zeitliche Flexibilität: »Manchmal wird man noch spät abends von der Statistenerieleitung angerufen, um noch mal kurz auf die Probe zu kommen.«

In den letzten Jahren sind die Ansprüche an Statisten stark gestiegen. Mehr und mehr werden die stummen Nebenrollen in die Handlung integriert. Gebrauchte werden Statisten jeden Alters. »Nur Studenten sind in der letzten Zeit rar geworden«, seufzt Martina Pohl, die an den Bühnen Köln für die Statisterei verantwortlich ist, vielleicht wegen der straffen Studienpläne. »Auch für graue Büromäuse wäre es wohl nichts«, glaubt Peter Bermes: »Es braucht einen gewissen Hang zur Selbstdarstellung«. Seinen wohl spektakulärsten Auftritt hatte er in »Rotter«, als er als toter Fallschirmspringer vom Himmel fiel und danach buchstäblich in den Seilen hing, zwanzig Minuten lang. Da grenzte sein Job an Schwerstarbeit. »Aber es sah gut aus«, grinst er. »Man darf nicht zu empfindlich sein: Man suhlt sich in Wasser oder lässt sich mit einem Eimer Blut übergießen.« Das Schönste an seinem Beruf findet er, von Anfang an mitzuerleben, wie eine Oper zusammenwächst und aus den verschiedenen Künsten ein Ganzes entsteht. »Ich habe mir das vorher nie so kompliziert vorgestellt«, sagt er. Am meisten liebt Peter Bermes die Inszenierung »Hänsel und Gretel«. Da steht er im Hexenhaus und sorgt dafür, dass es explodiert und die Hexe wenige Sekunden später wie durch Zauberhand als böse Mutter auf die Bühne kommt. »Da muss jeder Handgriff sitzen«, sagt er stolz. Kein Problem für jemanden mit langjähriger Bühnenerfahrung. *Dorothea Marcus*

Sie möchten auch gerne als Statist die Magie des Bühnenlebens erforschen? Rufen Sie uns an! 0163-9228402 (Martina Pohl) oder senden Sie eine E-Mail an martina.pohl@stadt-koeln.de

Freunde gesucht – werden Sie Mitglied bei den Freunden der Kölner Oper e. V.

Seit über vierzig Jahren engagieren wir, die Freunde der Kölner Oper, uns sowohl ideell wie finanziell für die Oper. Wir unterstützen Neuproduktionen, helfen bei besonderen Anschaffungen wie der Übertitelanlage und geben Zuschüsse zu Sängergagen, damit die Topstars auch weiterhin bei uns auftreten. Unser wichtigstes Anliegen ist die Nachwuchsförderung. Mit unseren Stipendien haben wir über 200 jungen Sängerinnen und Sängern des Opernstudios geholfen, sich unbeschwert auf ihre Bühnenkarriere vorzubereiten. So konnten wir seit unserer Gründung mit rund 1 Million € das Kölner Opernleben fördern.

Oper ist für uns ein Lebenselixier, und so macht uns das Geben zugleich auch zu Empfängern: Unser persönlicher Kontakt zur künstlerischen Leitung, zu den Sängern, Dirigenten und Musikern, der Besuch von Proben und eigens für uns ausgerichtete Sonderveranstaltungen, exklusive Opernreisen und vieles mehr erweisen sich immer wieder als unbezahlbare Geschenke im Alltag.

WERDEN AUCH SIE MITGLIED UND PROFITIEREN SIE VON UNSEREN VORTEILEN:

- Vorzugsbestellmöglichkeiten für alle Aufführungen
- Befreiung von der Vorverkaufsgebühr
- Zugang zu ausgewählten nichtöffentlichen Proben
- Exklusive Opernreisen
- Einladung zu exklusiven Sonderveranstaltungen
- 10 % Rabatt auf alle CDs und DVDs beim Musikhaus Tonger

Dr. Heinrich Kemper, Vorstandsvorsitzender

Weitere Informationen und Anmeldungen an:

Frau Ursula Anke
Freunde der Oper Köln e. V.
Auf der Kicken 34
51069 Köln
Telefon 02 21/68 75 71
Telefax 02 21/6 80 40 25
E-Mail: opernfreunde.koeln@t-online.de



FREUNDE GESUCHT



Szene aus »Sganarell« von Wilhelm Grosz

Spielzeitauftakt am 14. September 2008

11.30 Uhr im Opernhaus

EINFÜHRUNGSMATINEE ZU »DIE ZAUBERFLÖTE«

Mit Peer Boysen, Regisseur und Ausstatter, sowie mit Solistinnen und Solisten der Oper Köln – Eintritt frei

13.30 und 16.30 Uhr

Kinderoper in der Yakult Halle

SGANARELL

Wilhelm Grosz · Opera buffa
Kölner Textfassung von Elke Heidenreich
Empfohlen für Kinder ab 6 Jahren
Freikarten an der Theaterkasse erhältlich
(max. 100 Personen)

18.00 Uhr im Rangfoyer

PANNEN, PECH UND PLEITEN

Ein musikalisch-humoristisches Programm von und mit Claudia Rohrbach und Ulrich Hielscher
Max. 100 Personen – Freikarten an der Theaterkasse erhältlich

19.30 Uhr im Opernhaus

VON DER ZAUBERFLÖTE BIS CAPRICCIO – EIN MUSIKALISCHER VORGESCHMACK AUF DIE NEUE SPIELZEIT

Kölns Generalmusikdirektor Markus Stenz und Enrico Delamoye dirigieren Ausschnitte aus den Werken der kommenden Spielzeit. Es spielt das Gürzenich-Orchester Köln, es singen Solistinnen und Solisten des Kölner Opernensembles sowie der Chor der Oper Köln.
Freikarten an der Theaterkasse erhältlich

Entdecken

Sie das reichhaltige Angebot der Kölner Kulturlandschaft!

Entscheiden

Sie sich für den Service, der begeistert!

Erleben

Sie kulturelle Highlights zu günstigen Preisen!



Theater | Oper | Konzert | Tanz | Musical | Kabarett | Lesung | Museum | u.v.m.

Ihr Kulturprogramm 08/09

Ein Service der begeistert!

Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln | Tel.: 0221.92 57 42-0
Fax: -7 | service@theatergemeinde-koeln.de | www.theatergemeinde-koeln.de

AUFGESCHNAPPT



Ulrich Hielscher und Claudia Rohrbach

Pannen, Pech und Pleiten

Ein musikalisch-humoristisches Programm von und mit Claudia Rohrbach und Ulrich Hielscher
14. September und 4. November 2008

Seit über dreissig Jahren steht Kammersänger Ulrich Hielscher auf der Kölner Opernbühne. Und nicht nur dort hat er viel Lustiges und Skurilles erlebt, Anekdoten, die er für sein Buch »Gelebte Opernwelt« in Verse gefasst und bebildert hat. Die Kölner Bühne hat er mit zahlreichen Damen geteilt, doch am charmantesten sind sicher seine Begegnungen mit der Sopranistin Claudia Rohrbach: Ob als Marzelline und Rocco in »Fidelio«, als Valencienne und Baron Mirko in der »Lustigen Witwe« oder als Adele und Frank in der »Fledermaus«, in der die zwei derzeit wieder gemeinsam auf der Bühne stehen: stets haben sie die Bewunderer auf ihrer Seite. Am 14. September und am 4. November präsentieren die beiden Glanzpunkte ihres Repertoires, umrahmt von Anekdoten aus dem Buch »Gelebte Opernwelt in Versen vorgestellt« in der Kinderoper, am Klavier begleitet von Michael Avery. Das Buch ist im Foyer in Tongers Opernshop erhältlich.

Theaternacht – Mozart zur Mitternacht



2. Oktober 2008 von 23.00 bis ca. 00.30 Uhr im Rangfoyer – Eintritt frei · Rund um Wolfgang Amadé Mozarts große Oper »Die Zauberflöte«, die ab dem 20. September in einer Neuinszenierung von Peer Boysen an der Oper Köln zu sehen ist, wird ein musikalisch-literarisches Überraschungsprogramm vorbereitet.

Solisten des Opernensembles, Schauspieler und Instrumentalisten gestalten einen kurzweiligen, heiter-melancholischen Spaziergang durch das Reich der sternflammenden Königin der Nacht und darüber hinaus.

»Da Giuseppe« – Eine Verdi-Soirée: musikalisch, literarisch und kulinarisch

Am 8. und 16. Oktober um 19.30 Uhr im Opernfoyer – Eintritt: € 15,- · Giuseppe Verdi komponierte nicht nur Opern. Er betrieb auf seinem Gutshof nahe Parma eine große Landwirtschaft und produzierte Schinken und Käse. Dort in der Emilia-Romagna wuchs natürlich auch Wein... Chef dramaturg Christoph Schwandt liest aus seiner Verdi-Biografie, Mitglieder des Opernensembles singen bekannte und weniger bekannte Lieder des großen Opernkomponisten. Im Eintrittspreis inbegriffen sind kleine kulinarische Spezialitäten.

Hörspielgalerie »Katja K.«

WDR

von und mit Jiří Ort. Donnerstag, 25. September 2008, 20.00 Uhr, Linkes Rangfoyer – Eintritt frei · Im Rahmen seiner Hörspielgalerie präsentiert der WDR, Kulturpartner der Oper Köln, »Katja K.« von Jiří Ort, ein Hörspiel über den Komponisten Leoš Janáček und dessen Arbeit an Text und Musik zur Oper »Kát'a Kabanová«. Neben dem Autor Jiří Ort wirken an dieser Präsentation der Regisseur der Produktion Christoph Pragua (WDR) und Christoph Schwandt (Chefdramaturg der Oper Köln) mit.

Helmut Krausser liest aus »Die kleinen Gärten des Maestro Puccini«



Sonntag, 26. Oktober 2008,
11.30 Uhr im Opernhaus –
Eintritt frei

Kaum ein Schriftsteller seiner Generation pflegt zur Musik im Allgemeinen und der Oper im Besonderen eine so intensive Beziehung wie Helmut Krausser. In seinem Roman »Melodien« beispielsweise arbeitete er mit der fiktiven Biographie des Renaissance-Komponisten Don Carlo Gesualdo, »Der große

Baragozy« spielt mit dem Mythos Maria Callas, und Krausser hat auch das Libretto zu der Oper »Helle Nächte« von Moritz Eggert geschrieben. Für sein neuestes Buch, »Die kleinen Gärten des Maestro Puccini«, recherchierte er minutiös und mit überraschenden Ergebnissen für die Fachwelt das Leben des italienischen Komponisten Giacomo Puccini. Anlässlich der Premiere von Puccinis »Madama Butterfly« am 1. November 2008 liest Helmut Krausser aus seinem im April 2008 erschienenen Buch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln
www.operkoeln.de

Redaktion: Othmar Gimpel, Johannes Wunderlich (verantwortlich). Mit Beiträgen von Oliver Binder (ob), Othmar Gimpel (og), Louise Hoelscher, Dorothea Marcus, Johannes Wunderlich (jw) sowie Matthias Corvin, Kai Müller und Lilly Schwerdtfeger (Gürzenich-Orchester)

Vi.S.d.P.: Peter F. Raddatz

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Elisenstraße 24 · 50667 Köln
Tel.: 02 21/8 20 09-20 · fax 02 21/8 20 09-25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Bildnachweis: Alle Bilder Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S. 11: Benjamin Bruns, S. 21: Karina Maier, S. 25: Foto Helmut Krausser; Hagen Schnauss S. 27 – 30: R&G Photography, Sasha Gusov / BBC Music Magazine.

Stand: 1. September 2008, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10,- € pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.

Ausgezeichnet mit der BMW Quality Trophy.



Interessante Angebote an neuen und gebrauchten Automobilen, attraktive Finanzierungs- und Leasingangebote, hohe Servicequalität, Teilvertrieb, Zubehör und Accessoires, Mobilitätsdienst, Versicherungsagentur.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30–19.00, Sa 9.00–14.00 Uhr
Freie Schau auch sonntags 10:30-16:00 Uhr (ohne Beratung + Verkauf)

Besuchen Sie uns auch rund um die Uhr im Internet:
Alle Gebrauchten mit bis zu 5 Bildern.



Köln-Porz – Humboldtstr. 137 – Tel. 02203-37020

www.autohauswiemer.de

Mode, die Sie anzieht!



Daniels & Korff

Verkaufs-Atelier: Marienburger Straße 47 | 50968 Köln | Tel. (0221) 9 34 85 00
Gratis-Katalog: Tel.: (0 22 51) 705-0 | Fax: (0 22 51) 705-200 | www.daniels-korff.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 09.30 - 18.30 Uhr | Sa: 10.00 - 16.00 Uhr

Zauberflöte und Zaubertheater

Sonntag, 5. Oktober 2008, 20.00 bis 22.00 Uhr, im Rangfoyer und auf der Opernbühne · Max. 40 Teilnehmer – Eintritt: € 7 · Wolfgang Amadé Mozarts und Emanuel Schikaneders Oper »Die Zauberflöte« steht in der Tradition des Wiener Volkstheaters und des barocken Spektakels. In dem großen Mysterienspiel von Illusion und Desillusionierung war die Verwandlungskunst des Theaters selbst durch seine Prospekte und Maschinen ein wichtiger Protagonist. In der Reihe oper intern besteht nach einem historischen Blick auf die Theaterpraxis der Mozart-Zeit die Möglichkeit, die Bühne der aktuellen Kölner »Zauberflöten«-Produktion im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Mit Philipp Werner (Theatergemeinde Köln), Oliver Binder (Dramaturg, Oper Köln) und Andreas Fischer (Technischer Leiter der Oper Köln).

Eine Veranstaltung der Theatergemeinde e.V. in Zusammenarbeit mit der Oper Köln

Freundschaftsspiel



Freundschaftlich war die Einladung, freundschaftlich das Ergebnis von 4:4. Anfang Mai kamen elf Fußballer der Universität Liverpool zum Kräftemessen mit der Fußballmannschaft der Bühnen Köln in die Domstadt, demnächst steht der Gegenbesuch an.



Wie liebt ein Genie?



»Höchst unterhaltsam und witzig«
ELKE HEIDENREICH

Helmut Krausser
**Die kleinen Gärten
des Maestro Puccini**
382 Seiten
Gebunden
€ 19,90 (D)

www.dumont-buchverlag.de



Standing Ovations für
das Gürzenich-Orchester und
Markus Stenz in London

Mit tosendem Applaus und Standing Ovations endete am 22. August in der Londoner Royal Albert Hall das Debüt des Gürzenich-Orchesters Köln bei den BBC Proms, einem der bedeutendsten Musikfestivals weltweit. Unter Leitung von Markus Stenz, der bereits zum vierten Mal bei den Proms dirigierte, präsentierte das glänzend aufgelegte Orchester Mahlers fünfte Sinfonie, PUNKTE von Karlheinz Stockhausen, Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 sowie – mit der exzellenten Mezzo-Sopranistin Angelika Kirchschlager – vier Schubert-Lieder, die in Orchesterfassungen von Detlev Glanert, Manfred Trojahn, Colin und David Matthews ihre Uraufführung erlebten. Fast 6.000 Zuhörer verfolgten gebannt und hochkonzentriert das Konzert und forderten trotz fortgeschrittener Stunde noch eine Zugabe. Insgesamt ein gewaltiger Erfolg für die Kölner Musiker, die sich in der Royal Albert Hall mit Ensembles wie dem BBC Symphony Orchestra, dem West-Eastern Divan Orchestra, dem New York Philharmonic und den Berliner Philharmonikern die Klinke in die Hand gaben. Unterstützt wurde dieses Gastspiel von der Concert-Gesellschaft Köln.

Preisrätsel

Wolfgang Amadé Mozarts Messe c-Moll KV 427, die wir im 2. Sinfoniekonzert spielen, ist bekanntlich ein Fragment geblieben und erklang auch bei der einzigen Aufführung zu Mozarts Lebzeiten 1783 in Salzburg in dieser Gestalt. Doch wie beim ebenfalls unvollendeten Requiem machten sich im 19. Jahrhundert Musiker an die Arbeit, das Werk zu ergänzen und für eine vollständige Aufführung einzurichten. Die erste Version stammt vom Wiener

Kapellmeister Joseph Drechsler, der erste Bearbeiter in einer Reihe von Persönlichkeiten wie Alois Schmitt, H. C. Robbins Landon, Helmut Eder und Franz Beyer, der noch 1990 eine Bearbeitung vorlegte. Wann und an welcher Spielstätte erklang die Messe in der ersten Bearbeitung von Joseph Drechsler in Wien?

Lösung bitte an Doerthe Ramin, Gürzenich-Orchester Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Einsendeschluss ist der 24. Oktober 2008. Unter allen richtigen Einsendungen werden zwei Eintrittskarten verlost für das 4. Sinfoniekonzert am Montag, 10. November 2008 um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.

Wolfgang Amadé Mozarts **Große Messe in c-Moll KV 427** zählt zu den herausragenden Messvertonungen der europäischen Musikgeschichte – und das, obwohl sie Fragment geblieben ist. Mozart begann mit der Komposition nach seiner Hochzeit mit Constanze. Er habe versprochen, wenn er sie als seine Frau nach Salzburg brächte, dort eine neu komponierte Messe zur Aufführung zu bringen. Warum er sie jedoch schließlich nicht vollendete, ist ungewiss. Gewaltige Chöre und intime Momente bestimmen die Komposition. Das unvergleichliche »Et incarnatus est« für Solo-Sopran besticht mit seiner musikalischen Seligkeit ebenso wie das »Qui tollis«, ein Doppelchor von fast niederschmetternder Kraft. Komposition bricht nach dem »Gloria« bzw. »Cum Sancto Spiritu« ab und lässt das »Credo«, »Sanctus« und »Benedictus« in bloßen Skizzen zurück. Sie hören im Konzert die Rekonstruktion von H. C. Robbins Landon.

Die Solisten der Messe präsentieren außerdem einen Reigen verschiedener Konzertarien Mozarts, der von der großen Es-Dur-Abschiedsarie »Mentre ti lascio, o figlia« bis hin zum berühmten Rondo für Sopran und Orchester mit obligatem Klavier »Ch'io mi scordi di te?« reicht. Letztere ist vielleicht die schönste der Mozart'schen Konzertarien und sprüht nur so vor Charme, Virtuosität und typisch Mozart'schem Esprit.

MARKUS
STENZ

MOZART PUR

Dirigierender Komponist: Oliver Knussen

Oliver Knussen, Jahrgang 1952, zählt zu den wichtigsten Repräsentanten der britischen Gegenwartsmusik. Seine Werke wie die **Scriabin Settings** oder seine 3. Sinfonie sind nur zwei von vielen repräsentativen Beispielen. Nach seinem Durchbruch, als er als 14-Jähriger seine 1. Sinfonie mit dem London Symphony Orchestra zur Uraufführung brachte, führten ihn ausgedehnte Studien zu John Lambert und Gunther Schuller nach Tanglewood. Vor allem aber Benjamin Britten hatte großen Einfluss auf den jungen Komponisten.

Brittens Bearbeitung vom 2. Satz der 3. Sinfonie von Gustav Mahler, »What the Wild Flowers tell me« (Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen), entstand 1941 auf Vorschlag von Brittens Verleger Erwin Stein. Mahlers Sinfonien waren zu dieser Zeit wenig populär und damit einem breiten Publikum

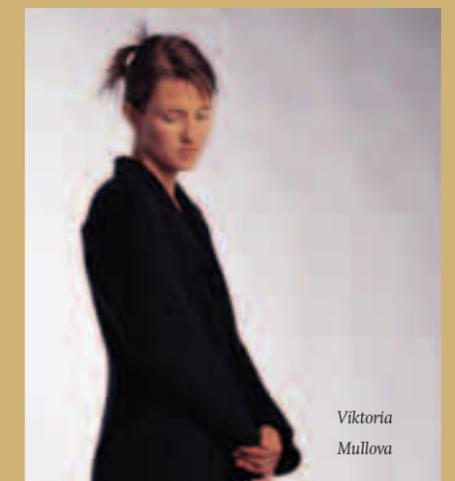
nicht sehr vertraut. Um dies zu ändern, arrangierte Britten, ein glühender Verehrer der Mahler'schen Musik, die komplexe Partitur der 3. Sinfonie für ein kleineres Orchester, ohne jedoch den musikalischen Kern anzutasten. Seine **Sinfonie für Violoncello und Orchester** entstand aus Sympathie und Bewunderung für Mstislaw Rostropowitsch, mit dem Britten neben der musikalischen auch eine private Freundschaft verband. Die Cello-Sinfonie stellt das Instrument, begleitet von einem Orchester in raffinierter Besetzung, in all seinen Facetten heraus und scheint Rostropowitsch mit all seiner Virtuosität wie auf den Leib geschrieben worden zu sein. Im 3. Sinfoniekonzert des Gürzenich-Orchesters wird es interpretiert von dem finnischen Cellisten Anssi Karttunen.



Oliver Knussen

»Flottes Orchesterstück«

Sergej Prokofjews **Violinkonzert Nr. 2** zählt zum Standardrepertoire der großen Geigenvirtuosen und ist in seiner dreisätzigen Anlage ganz dem traditionellen Satzmodell schnell-langsam-schnell verschrieben. Als Auftragswerk des französischen Violinisten Robert Soëtans 1935 entstanden, besticht es durch seinen ausladenden melodisch-lyrischen Gestus und die überwältigende musikalische Ausdruckskraft, die von typisch Prokofjew'schem Witz bis hin zu russischem Folklorismus und schwelgerischer Melancholie reicht. Viktoria Mullova, eine der bedeutendsten russischen Geigerinnen unserer Zeit, wird das Werk interpretieren.



Viktoria
Mullova

Felix Mendelssohn-Bartholdys posthum veröffentlichte Ouvertüre **Ruy Blas** ist eine Auftragskomposition für eine Aufführung von Victor Hugos gleichnamigen Schauspiel. Mendelssohn war diesem Werk ganz und gar abgeneigt, empfand es sogar als »abscheulich« und »infam«, nahm aber dennoch den Kompositionsauftrag an und schuf damit ein brillantes Werk für Orchester, ein mit den Worten Robert Schumanns »flottes Orchesterstück«. Ludwig van Beethovens **Sinfonie Nr. 2 in D-Dur** wird das Konzert abrunden. Oft als »heiteres« Musikwerk empfunden, überrascht sie den Zuhörer immer wieder mit ungewöhnlichen und unkonventionellen Mitteln aus der Feder des jungen Beethoven. Ein Werk voller Energie und Elan.

Persönlich vorgestellt

KARL-HEINZ GLÖCKNER: Geboren in Heidelberg · Tubist im Gürzenich-Orchester Köln seit 1993, davor Tubist bei den Dortmunder Philharmonikern · Während des Studiums bereits Praktikant bei den Philharmonikern Hamburg und den Düsseldorfer Symphonikern · Ausbildung: Hochschulen für Musik in Hamburg und Lübeck bei Walter Hilgers



**KARL-HEINZ
GLÖCKNER**

Wie entstand Ihre Liebe zur Tuba?

Karl-Heinz Glöckner: Ich habe in einem kleinen Blasorchester begonnen, mein Bruder spielte dort Flügelhorn. Erst habe ich Tenorhorn gespielt, dann kam ich über die Musikschule zur Tuba. Mein damaliger Lehrer meinte eines Tages zu mir: »Du bist ein Tubist, von Deinem Typ her.« Ich war damals 16 Jahre alt. Nach dem Abitur habe ich dann im Heeresmusikkorps 3 in Lüneburg meinen Wehrdienst abgeleistet.

Die Tuba kam ja erst um 1840 in die europäischen Orchester – also mitten in der Romantik.

Karl-Heinz Glöckner: Ja, das stimmt. Davor gab es das schlangenförmige Serpent, das sehr schwierig zu bedienen und klanglich noch unbefriedigend war. Dann kam die Ophikleide, von der Klappenmechanik dem heutigen Saxophon vergleichbar. Sie war ähnlich langgestreckt wie ein Fagott und wurde mit einem Tubamundstück bedient. Was die Intonation betrifft, ist sie sehr heikel. Durch die Entwicklung der Drehventile bei Blechbläsern wurde dann die Basstuba perfektioniert und im Tonumfang stark erweitert. Komponisten haben das neue Instrument Mitte des 19. Jahrhunderts schnell verwendet.

Es gibt ja heute eine ganze Tuba-Familie. Welche Instrumente müssen Sie spielen können?

Karl-Heinz Glöckner: Ich spiele die Basstuba, die Kontrabasstuba und das Cimbasso, eine italienische Ventil-Kontrabassposaune, die bei Verdi viel eingesetzt wird. Ich muss alle drei Instrumente üben und bedienen können.

Was ist das Schwierige beim Tubaspiel?

Karl-Heinz Glöckner: Zunächst die Technik und die Intonation, die in der tiefen Lage manchmal sehr schwierig ist. Die größten Unterschiede zwischen Tubisten betreffen jedoch den Klang: Der eine spielt etwas weicher, der andere härter. Da wird schon beim Probespiel geschaut, wer gut ins Orchester passt. Am Instrument muss die Luftsäule über die Lippen zum Schwingen gebracht werden. Manchmal nimmt man ein klein wenig Zunge dazu, besonders bei schnelleren Passagen. Jeder Dirigent hat auch andere Vorstellungen von Farbe und Dynamik.

Gibt es Lieblingspartien für Tubisten in Orchesterwerken oder Opern?

Karl-Heinz Glöckner: Ich mag besonders die Musik von Richard Wagner oder Richard Strauss. Strauss ist sehr schwer zu spielen, macht aber großen Spaß. Das Probestück eines jeden Tubisten ist übrigens das Solo-Konzert von Ralph Vaughan Williams und die Hindemith-Sonate für Tuba und Klavier.

Sie sind ja auch der U-Musik aufgeschlossen, musizieren in Blasorchestern, sind Mitglied des orchestereigenen Bleäserensembles und haben in Düsseldorf bei »Frech wie Blech« mitgespielt...

Karl-Heinz Glöckner: Ja, die Düsseldorfer machen immer zur Karnevalszeit ein Programm, in dem wir Blechbläser die Welt retten müssen. Da verkleiden wir uns auch mal und laufen auf der Bühne herum. In Köln war das Weihnachtskonzert mit den Blechbläsern des Gürzenich-Orchesters im vorletzten Jahr ein riesiger Erfolg.

Sind Tubisten von Natur aus humorvolle Menschen?

Karl-Heinz Glöckner: Ich hoffe es. Es gibt angeblich verschiedene Charaktere innerhalb der Blechbläsergruppen. Den Tubisten sagt man nach, sie seien gemütlich und bodenständig.

Was waren Ihre größten musikalischen Erlebnisse?

Karl-Heinz Glöckner: Ich hatte das Glück, beim Schleswig-Holstein Musik Festival mit Leonard Bernstein zusammen zu arbeiten, und auch mit Sergiu Celibidache gab es eine Arbeitsphase. Das waren sehr spannende Erlebnisse meiner frühen Laufbahn.

Haben Sie Vorbilder?

Karl-Heinz Glöckner: Der Schwede Michael Lind oder mein Lehrer Walter Hilgers, der den Wiener Philharmonikern angehörte. Das sind schon ganz tolle Leute. An deren Klangvorstellung, Tongebung und Virtuosität orientiere ich mich noch heute.

1. KAMMERKONZERT · Samstag, 27. September 2008, 15 Uhr · Podium der Philharmonie

Mauro Giuliani · Quintett op. 65 für Streichquartett und Gitarre
Maximo Diego Pujol · Suite Buenos Aires für Streichquartett und Gitarre
Bohuslav Martinů · Streichquartett Nr. 7, »concerto da camera« H 314
Astor Piazzola · Milonga del Angel · La Muerte del Angel

Jana Andraschke und Nathalie Streichardt: Violine ·
Martina Horejsi: Viola · Johannes Nauber: Violoncello ·
Christian Kiefer: Gitarre

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

2. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 28. September 2008, 11 Uhr ·
Montag, 29. September 2008, 20 Uhr · Dienstag, 30. September 2008, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Wolfgang Amadeus Mozart

»Mentre ti lascio, o figlia« KV 513 – Arie für Bass und Orchester
»Per pietà, non ricercate« KV 420 – Arie für Tenor und Orchester
»Ch'io mi scordi di te?« KV 505 – Arie für Sopran und Orchester
»Al desio di chi t'adora« KV 577 – Rondo für Sopran und Orchester
Missa c-Moll KV 427 für Soli, Chor und Orchester »Große Messe 3. Akt

Lydia Teuscher: Sopran · Regina Richter: Mezzosopran · Werner Gura: Tenor · Sebastian Noack: Bass · Vokalensemble Kölner Dom (Einstudierung: Eberhard Metternich) · Markus Stenz: Dirigent

Montag und Dienstag: 19.00 Konzerteinführung mit
Olaf Weiden und Eberhard Metternich

3. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 19. Oktober 2008, 11 Uhr ·
Montag, 20. Oktober 2008, 20 Uhr · Dienstag, 21. Oktober 2008, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Benjamin Britten · What the Wild Flowers tell me
(Arrangement des 2. Satzes der 3. Sinfonie von Gustav Mahler)
Oliver Knussen · Sinfonie Nr. 3 op. 18 · Scriabin Settings
Benjamin Britten · Sinfonie für Violoncello und Orchester op. 68

Anssi Karttunen: Violoncello · Oliver Knussen: Dirigent

Montag und Dienstag: 19.00 Konzerteinführung mit Peter Tonger

4. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 09. November 2008, 11 Uhr ·
Montag, 10. November 2008, 20 Uhr · Dienstag, 11. November 2008, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvverture zu »Ruy Blas« c-Moll op. 95 (nach Victor Hugo)
Sergej Prokofjew · Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63
Ludwig van Beethoven · Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 3. Akt

Viktoria Mullova: Violine · Markus Stenz: Dirigent

Montag und Dienstag: 19.00 Konzerteinführung mit Eckard Weber

SO 14.09.08 17 UHR

**CHRISTIAN RIEGER
MARIEKE SPAANS
HARALD HOEREN
GERALD HAMBITZER – CEMLALI**

ANTON STECK, HUDRUM ENGELHARDT, WOLFGANG VON KEBBENIC, MARCUS HÖLLENBECK, MIRIAM SHALIBET – STREICHINSTRUMENTE
JESSE BALISSINO
ACHT CLAVIERKONZERTE VON JOHANN SEBASTIAN BACH

SO 19.10.08 17 UHR

FLAUTANDO KÖLN

KATHARINA HESS, SUSANNE HOCHSCHWEIG, URSULA THELEN, KERSTIN DE WITT – BLOCKFLÖTEN

JOHN WUNDERBARSTE RÄTSEL ALLER ZEITEN – WERKE VON GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA, DIETRICH BUXTEHUDE, JOHANN SEBASTIAN BACH, BEBBO PHILIPP TELEMANN U.A.

SO 22.11.08 17 UHR

**CORDARTE
PETER KOOIJ – BASS**

»MEIN HERZ IST BEREIT« – DEUTSCHE KANTATEN UND KAMMERMUSIK DES 17. UND FRÜHEN 18. JAHRHUNDERTS VON FRANZ TUNDEL, JOHANN PHILIPP KRIGER, JOHANN HEINRICH SCHMELZER, FERDINAND HENRIK FRANZ RIBER, JOHANN PACHELBEL, DIETRICH BUXTEHUDE, NIKOLAUS BRUNNEN U.A.

SO 27.12.08 17 UHR

**CONCERTO KÖLN
PATRICIA PETIBON – SOPRAN**

»NACH PARIS!« – WERKE VON CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK, JOSEPH HAYDN, WOLFGANG AMADEUS MOZART UND FERDINAND RIEGL

SO 01.02.09 17 UHR

STYLUS PHANTASTICUS

LEITUNG FRIEDERIKE HELMANN
»CRÈCHE BAVARISE« – EUROPÄISCHE MUSIK IM BAYERISCHEN HOFF VON BEBBO HUFFAT, JOHANN CHRISTOPH PEZ, JOHANN CASPAR KRELL, EVARISTO FELICE GALL'ARABO, JOHANN PACHELBEL UND RUPERT IHRKE HAYN

SO 15.03.09 17 UHR

**DANIEL SEPEC – VIOLINE
ANDREAS STAIER – FORTEPIANO**

ROBERT SCHUMANN, SONATEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER NR. 1 UND 2, FANTASIESTÜCKE OP. 73, GIACCONA D'INDIA AUS BACHS PARTITA NR. 2 FÜR VIOLINE SOLO MIT BEGLEITUNG FÜR PIANOFORTE

SO 28.04.09 17 UHR

**MUSICA FIATA
LA CAPELLA DUCALE**

LEITUNG ROBERT WILSON
GIEVANNI VALENTINI, MUSICHE CONCERTATE, VENEZIA 1618

SO 07.06.09 17 UHR

**DEUTSCHES HORN ENSEMBLE
AMARCORD**

»BEI UNS STETS BEDRÖBT, O NACHT!« – MUSIK FÜR MÄNNERSTIMMEN UND VIER HÖRNER VON FRANZ SCHUBERT, ROBERT SCHUMANN, FERDINAND HÜHNEL, FRANZ LISZT, ANTON BRUCKNER U.A.

Beginn jeweils 17 Uhr
Ort: Deutscher Musik-Kammermusik, Roonstrasse 40, 50668 Köln
Karten: 11 EUR (10 EUR ermäßigt),
alle Konzerte im Abi: 95 EUR (90 EUR ermäßigt)
www.forum-alte-musik-koeln.de
Info und Tickets 021-55 25 58
mjperlog@hotmail.com

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918



Saison 2008 / 2009

3 Abonnement-Zyklen in der Kölner Philharmonie



Zyklus A

Montag, 1. September 2008
The English Concert
Harry Bicket, Dirigent
Vesselina Kasarova, Mezzosopran

Donnerstag, 2. Oktober 2008
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Ingo Metzmacher, Dirigent
Sergey Khachatryan, Violine

Donnerstag, 6. November 2008
American String Quartet
Menahem Pressler, Klavier

Freitag, 5. Dezember 2008
Royal Philharmonic Orchestra
Dirk Joeres, Dirigent
Eroica-Klaviertrio

Mittwoch, 4. Februar 2009
I Musici di Roma
Albrecht Mayer, Oboe

Donnerstag, 26. Februar 2009
Minnesota Symphony Orchestra
Osmo Vänskä, Dirigent
Joshua Bell, Violine

Dienstag, 28. April 2009
Württemberg. Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian, Dirigent
Katia und Marielle Labèque, Klavier

Montag, 25. Mai 2009
Oslo Symphony Orchestra
Jukka Pekka Saraste, Dirigent
Anne-Sophie Mutter, Violine

Zyklus B

Freitag, 26. September 2008
Hallé Orchestra Manchester
Mark Elder, Dirigent
Barbara Bonney, Mezzosopran

Donnerstag, 16. Oktober 2008
Nikolai Tokarew, Klavier

Montag, 17. November 2008
London Philharmonic Orchestra
Vladimir Jurowski, Dirigent
Hélène Grimaud, Klavier

Montag, 1. Dezember 2008
Sinfonia Varsovia
Gábor Boldocki, Trompete

Montag, 9. Februar 2009
Gewandhausorchester Leipzig
Riccardo Chailly, Dirigent

Donnerstag, 5. März 2009
Niederlands Philharmonisch Orkest
Yakov Kreizberg, Dirigent
Julia Fischer, Violine

Montag 23. März 2009
Orchestre Philharmonique du Strasbourg
Marc Albrecht, Dirigent
Nicholas Angelich, Klavier

Zyklus C

Donnerstag, 27. November 2008
Bruckner Orchester Linz
Dennis Russel Davies, Dirigent
Renaud Capuçon, Violine

Donnerstag, 8. Januar 2009
Academy of St. Martin in the Fields
Sir Neville Marriner, Dirigent
Alison Balsom, Trompete

Freitag, 30. Januar 2009
Warschau Philharmonic Orchestra
Antoni Wit, Dirigent
Daniel Hope, Violine

Mittwoch, 18. März 2009
Bergen Philharmonic Orchestra
Andrew Litton, Dirigent
Gautier Capuçon, Violoncello

Mittwoch, 22. April 2009
Orchestre de la Suisse Romande
Marek Janowski, Dirigent
Jean-Ives Thibaudet, Klavier

Alle Infos und Einzelpreise unter
www.wdk-koeln.de

Einzelkarten ab sofort erhältlich!

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln · Tel.: 0221 / 2581017 · Fax: 0221 / 2578949 · info@wdk-koeln.de

VENI VIDI®
Ärzte für Augenheilkunde

Mit den Augen
die Schönheit der Welt sehen.

LASIK · KATARAKT · GLAUKOM · LIDCHIRURGIE

VENI VIDI Ärzte für Augenheilkunde, Aachener Straße 1006-1012, 50858 Köln-Junkersdorf, Tel. +49 (0) 221 / 35 50 34 40